

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

genug, um fünf bis sechs Personen aufzunehmen. Oblt. Szentmiklosy verlegt während des Artilleriefeuers seinen Aufenthalt gern hieher, um der vorderen Halbkompagnie näher zu sein.

Die Kämpfe der letzten Tage haben noch eine unangenehme Erkenntnis gezeitigt. Die Aufstellung der Feldwachen südlich des Cimonegipfels, die, vom Standpunkt einer Nachhutstellung aus betrachtet, als ausreichend gekennzeichnet werden muß, läßt jetzt, wo unsere Stellung allmählich den Charakter einer Dauerstellung anzunehmen beginnt, schwerwiegende Mängel erkennen. Es ist aber gegenwärtig angesichts der ununterbrochenen und starken feindlichen Artilleriewirkung auf das Gelände südlich des

Gipfels keine Möglichkeit mehr vorhanden, sie zu verbessern. Vor allem hat die Feldwache beim Telephonhäuschen keine Möglichkeit, von dort aus das Vorterrain zu beobachten. Die Gefahr, daß der vorgeschobene Posten, ohne daß die Feldwache davon etwas zu merken braucht, überrumpelt wird, ist bei dieser Aufstellung nicht zu vermeiden. Schließlich haben die Tatsachen erwiesen, daß auch die gegen die Valedaschlucht sichernde Feldwache nicht in der Lage war, einen Feind, der versuchte, sich am Osthang des Cimonekopfes zwischen Hauptstellung und Feldwachenstellung einzuschieben, festzustellen. Die Kämpfe der letzten Tage haben diese Gefahren mit aller Deutlichkeit aufgezeigt.

Das I. Baon und 1/2 13. Komp. auf „Cimone Ost“

Die Artillerietätigkeit des Feindes macht sich schon am Vormittag unliebsam bemerkbar. Fast drei Stunden lang beschießt er Campana mit schwerer Artillerie. Viele Häuser sind schon schwer beschädigt, bei einigen stehen nur mehr angekohlte Mauerreste. Diese, auf verschiedene Abschnitte der Cimonefront wirkenden feindlichen Feuerüberfälle, die zeitweise den Charakter eines Massenfeuers annehmen, bergen zweifellos eine große Gefahr in sich. Sie wird immer größer, je mehr der Feind mit dem Verlaufe unserer Stellung bekannt wird.

4 Uhr nachmittags! Ein Feuerorkan setzt auf dem Abschnitt des I. Baons an der Straße ein, wie er bisher nicht beobachtet wurde. Granaten wühlen vor- und rückwärts der Stellung der I. Komp. den Wald- und Ackerboden auf, entwurzeln die jungen Kirschbäume, zersplittern ihre fruchtbeladenen Äste. Wir sitzen in der Deckung des Reservezuges der I. Komp. Sie befindet sich hinter ihrem rechten Flügel, in der nach Campana heraufführenden Mulde. Eine zwei Meter hohe, etwa zwölf bis fünfzehn Meter lange, mit der Front gegen Süden verlaufende Steinmauer, die das Gelände stufenförmig abbaut, schien uns der zweckmäßigste Ort für deren Errichtung zu sein. Eine längs dieser Steinmauer geführte durchlaufende Pritsche, darüber, in Fortsetzung der oberen Geländestufe, ein mit Rasenziegel maskiertes Dach — und die Deckung war beziehbar. An ihrem linken Flügel ist ein kleiner Raum abgetrennt, die Offiziersdeckung. Dort sind jetzt Oblt. Mayerl, der Kommandant der MGA. I, und einige Offiziere der I. Komp. versammelt, sie wollen hier das Abflauen des Feuerwirbels abwarten.

Der Boden erzittert unter den furchtbaren Explosionen, deren Aufeinanderfolge nicht mehr unterschieden werden kann. Wiesen und Äcker, die die Serpentinstraße begleiten, rauchen. Knapp hinter unserer, gegen Norden offenen Deckung fahren die Granaten in den Ackerboden. Jeder Einschlag schmettert uns Erdmassen an die Köpfe. Ob wir es wollen oder nicht: Unser gesamtes Empfinden ist darauf eingestellt, aus der mit der Geschosrotation verbundenen Lärmentwicklung auf das Kaliber zu schließen. Die leichten Geschosse achten wir nicht mehr. Aber wenn das Rauschen von oben kommt, wenn es sich gedankenschnell zu entsetzlichen Brüllen verstärkt, dann drücken wir uns enger an die Steinmauer und erwarten den Einschlag, dessen Furchtbarkeit uns erschauern macht. Immer wieder dasselbe Spiel, das an unseren Nerven zerrt, das unsere Spannkraft erlahmen läßt. Plötzlich erschüttert ein gewaltiger Stoß das primitive Balkenwerk unserer Deckung. Wir erwarten jeden Augenblick das Gräßliche. Doch nichts geschieht! War es ein großer Stein, den eine explodierende Granate auf unser Dach schleuderte? Wir haben Glück gehabt! Ein kleinkalibriges Schrapnell aus der Richtung Pta. Corbin ist in einen starken Balken gefahren und dort, ohne zu explodieren, stecken geblieben. Wie mag es wohl dem gestern der I. Komp. zugewiesenen Feldjägerleutnant i. d. R. Jaroslav Klofač gehen? Er ist der Sohn des bekannten tschechischen Politikers, von dem man spricht, daß er wegen Hochverrat interniert wurde. Wer kann es uns verargen, daß wir seinem Sohne gegenüber eine gewisse Reserve an den Tag legen? Wer darf uns schelten, daß unser Innerstes es nicht vermag, das Mißtrauen zu bannen,